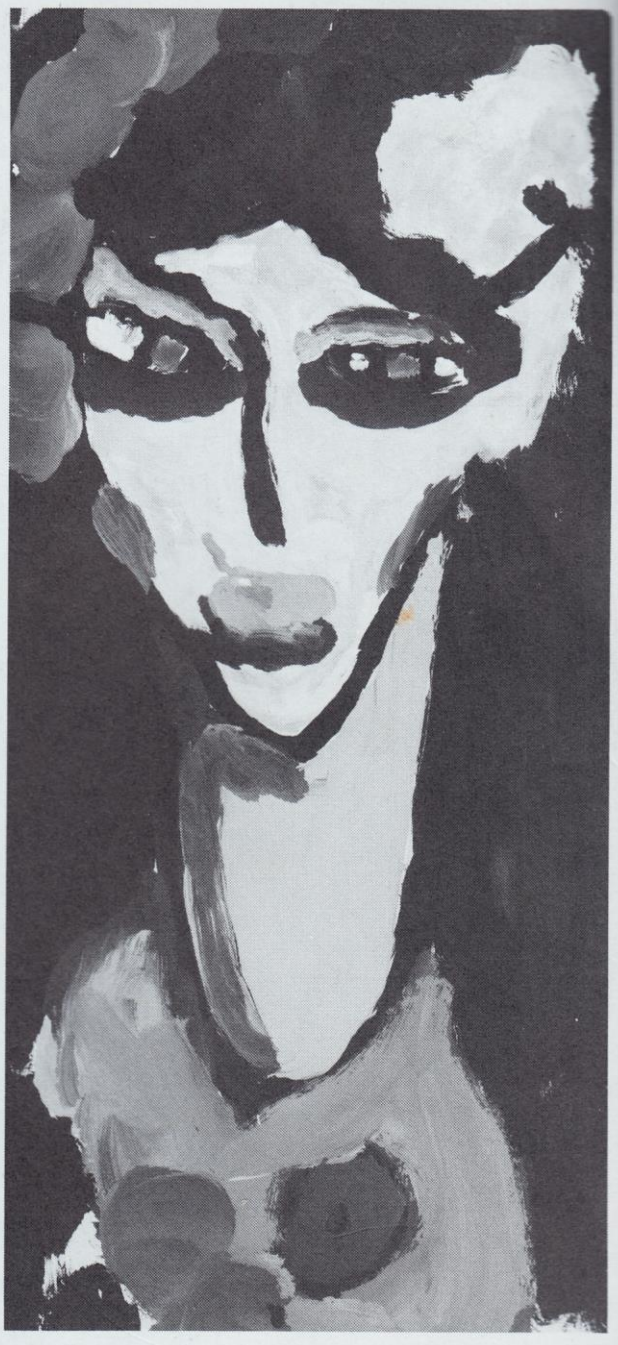
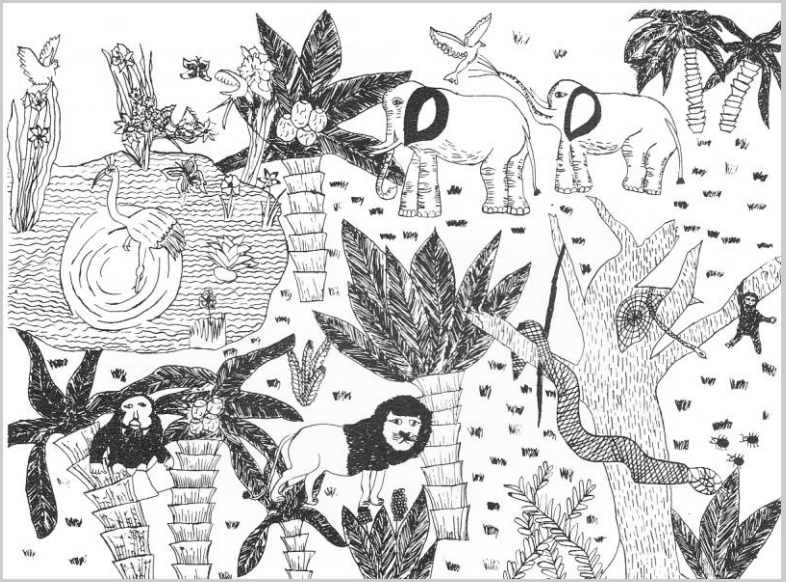
JAHRES BERICHT 1992/93 GYMNASIUM UNTERHACHING

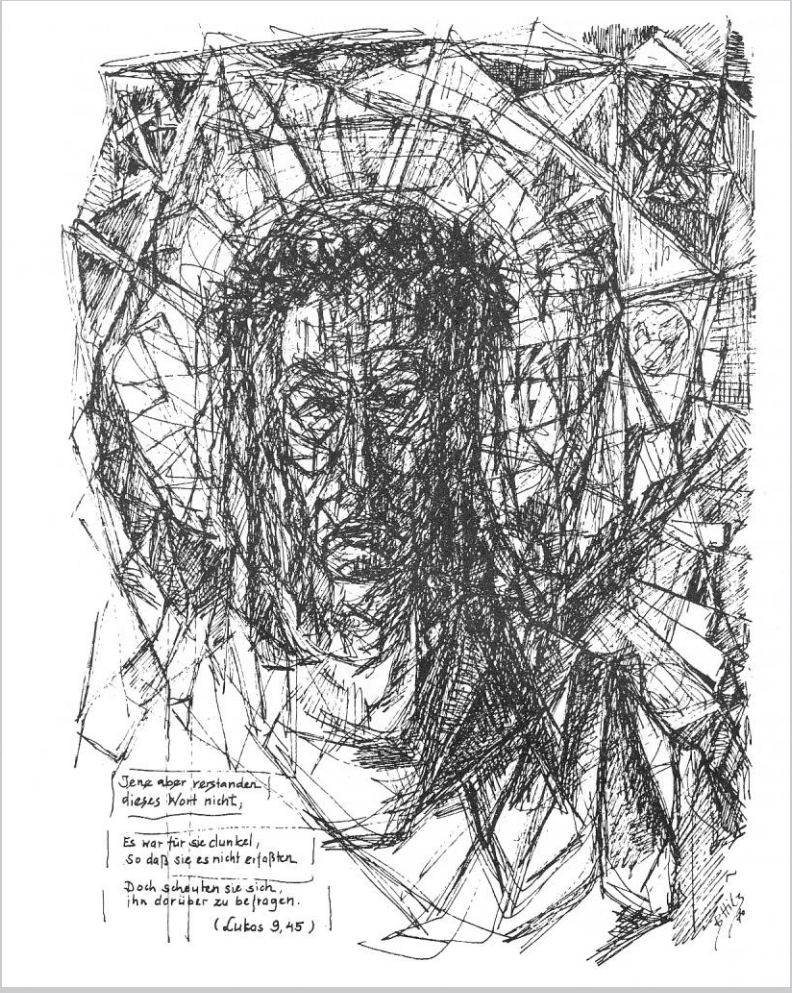


Chronik des Schuljahres 1992/93 – Schlaglichter

- Schulanfang: Unterrichtsbeginn mit 1061 Schülerinnen und Schülern in 30 Klassen und 147 Kursen
- Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen in Dresden
- Schüleraustausch mit Wilna (Litauen), Le Vésinet, Pekin (USA), Le Vésinet, Bologna, Witney (England)
- Unterstufenparty und Schulparty für die Mittel- und Oberstufe
- Wintersporttage der 7. Klassen in Berchtesgaden
- Weihnachtskonzert und School-Aid-Konzert im Kubiz
- Studienfahrten der 11. Klassen nach Budapest, Sorrent und Prag
- Gäste am GU: Prof. Dr. h.c. Ernst Otto Fischer, Nobelpreisträger für Chemie, Prof. Dr. Albert Keller, Professor für Erkenntnistheorie, Prof. Dr. Gerhard Schönrich, Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Dresden, Staatsschauspieler Rufus Beck, Prof. Dr. Jürgen Aschhoff, ehemaliger Leiter des Max-Planck-Instituts
- Studientag der 11. Klassen: „Raum und Zeit“
- „Rock am GU“
- Pantomime-Theater Ricardo im Kubiz
- Schülertheater: „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre, Balladenabend
- Projekttage

Aus den Fachbereichen




Jene aber verstanden
dieses Wort nicht,
Es war für sie dunkel,
so daß sie es nicht erfaßten
Doch scheuten sie sich,
ihn darüber zu befragen.
(Lukas 9,45)

Pastorales Forum: Neue Religiosität — was macht Sekten so anziehend?

Schüler, Eltern und Lehrkräfte gingen im gemeinsamen Gespräch dieser Frage nach. Als Fachmann war Diakon Forstmeier, der Sektenbeauftragte des Dekanates München, geladen. Ausgerüstet mit reichhaltigem Informationsmaterial beleuchtete er die Sektenlandschaft im Raum München. Erfahrungsberichte über die Werbepraktiken von Sekten zeigten eine überraschende Vielfalt. Sie scheint kaum mehr überschaubar zu sein. Es wurde allen Beteiligten bald klar, daß sich auf der Sachebene leichter über Sekten reden läßt, als wenn persönliche Betroffenheit im Spiel ist. Es brauchte dabei seine Zeit, um über eigene Berührungspunkte mit Sekten zu sprechen. Aber gerade da gewann das Gespräch mehr an Tiefe. Immer wieder stellten sich Schüler, Eltern und Lehrer die Frage, ob jeder in eine Situation kommen kann, in der er sich von einem Sektenmitglied ansprechen und werben läßt. Diakon Forstmeier vertrat die These, daß grundsätzlich jeder aus einer ganz bestimmten Lebenssituation heraus für die Botschaft einer Sekte empfänglich sein kann. Das kann der Fall sein, wenn jemand auf der Suche nach Freunden ist oder wenn sich ein Mensch vor Probleme sein Leben betreffend gestellt sieht, wenn sich ein »Vakuum« im Blick auf die Frage nach dem Lebenssinn ergibt. Engagiert wurde diese These diskutiert. Es wird notwendig sein, weiter über die Frage der neuen Religiosität im Gespräch zu bleiben, um gerade im Bereich Schule Jugendlichen eine Hilfestellung in ihren Fragen zu geben.

Jutta Höchtlen

Über den Zaun geblickt . . .

»Du setzt dich neben mich«, bestimmte Alexandra, Schülerin der Erwin-Lesch-Schule. Sie packte mich am Arm und lenkte meine Schritte auf einen freien Platz, den sie für mich reserviert hatte. So ging es nicht nur mir, sondern so manchem Schüler aus der Klasse 7a/b. Am Anfang des Schuljahres hatte ich mich entschlossen, keine weiteren »Trockenschwimmkurse« zum Lehrplanthema »Nächstenliebe im Alltag« mit den Schülern zu absolvieren. Beispielgeschichten, Filme, Gespräche über Menschen, die mit Behinderungen leben, genügten nicht. Es blieb immer ein Reden über Menschen. Um zu verstehen, zu begreifen bedarf es der Begegnung.

Warum also nicht den Blick über den Zaun hinüber zur Erwin-Lesch-Schule wagen? Bei unserem ersten Besuch mischte sich neugieriges Gespanntsein mit vorsichtigem Abwarten. Unsere Gastgeber verstanden es jedoch prächtig, »das Eis zwischen ihnen und uns zu brechen«. Die Schüler und Schülerinnen der Klasse 7a/b blieben keineswegs »Zaungäste« und stille Beobachter. In den Unterrichtsfächern Leistungsrechnen, Schreiben und Basteln hatte jeder seinen Partner und seine Aufgabe gefunden. Wir stellten fest, die Zeit, die wir mit den Schülern der Erwin-Lesch-Schule verbrachten, war viel zu kurz. — Inzwischen waren die Schüler und ihre Lehrerinnen unsere Gäste im Gymnasium. Es blieb auch nicht unser einziger Besuch bei Alexandra und ihren Klassenkameraden (siehe Schülerbericht).

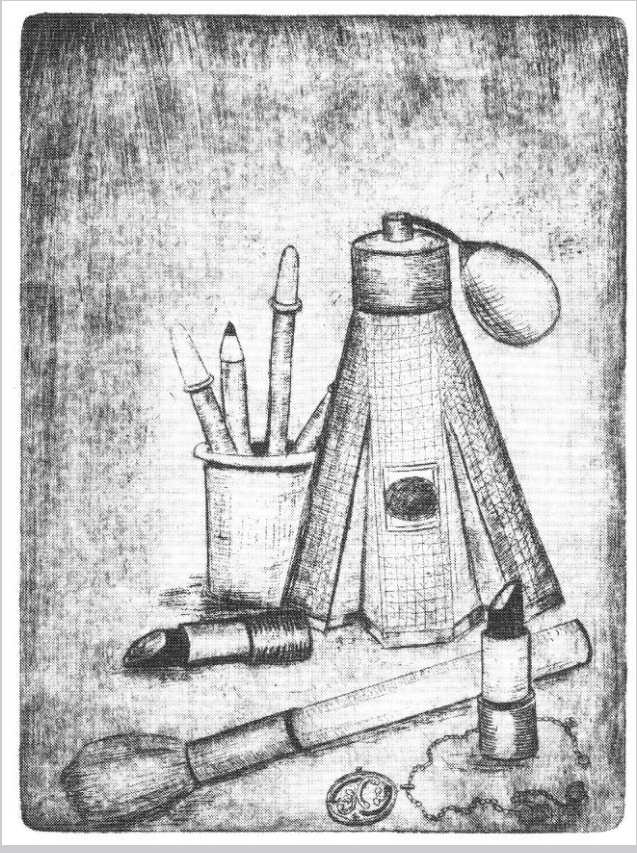
In 90 Minuten evangelischen Religionsunterrichts hätte ich den Kindern nicht das vermitteln können, was sie durch das persönliche Kennenlernen von Alexandra, Aziz, Markus und wie sie alle heißen, erfahren haben. Es braucht gerade diese Schritte, um für das Leben zu lernen!

Jutta Höchtlen

Was ist der Unterschied zwischen den »Zehn kleinen Negerlein« und einem Ausstellungsbesuch mit Schülern des GU?

Vor den Osterferien hing an einer Säule im Eingangsbereich des Schulhauses ein Plakat, das auf eine Ausstellung im Sozialministerium hinwies: »Sexuelle Gewalt an Kindern«. Wenige Tage später war das Blatt mit einem handschriftlichen Zusatz des Inhalts versehen, daß es entfernt werden mußte.

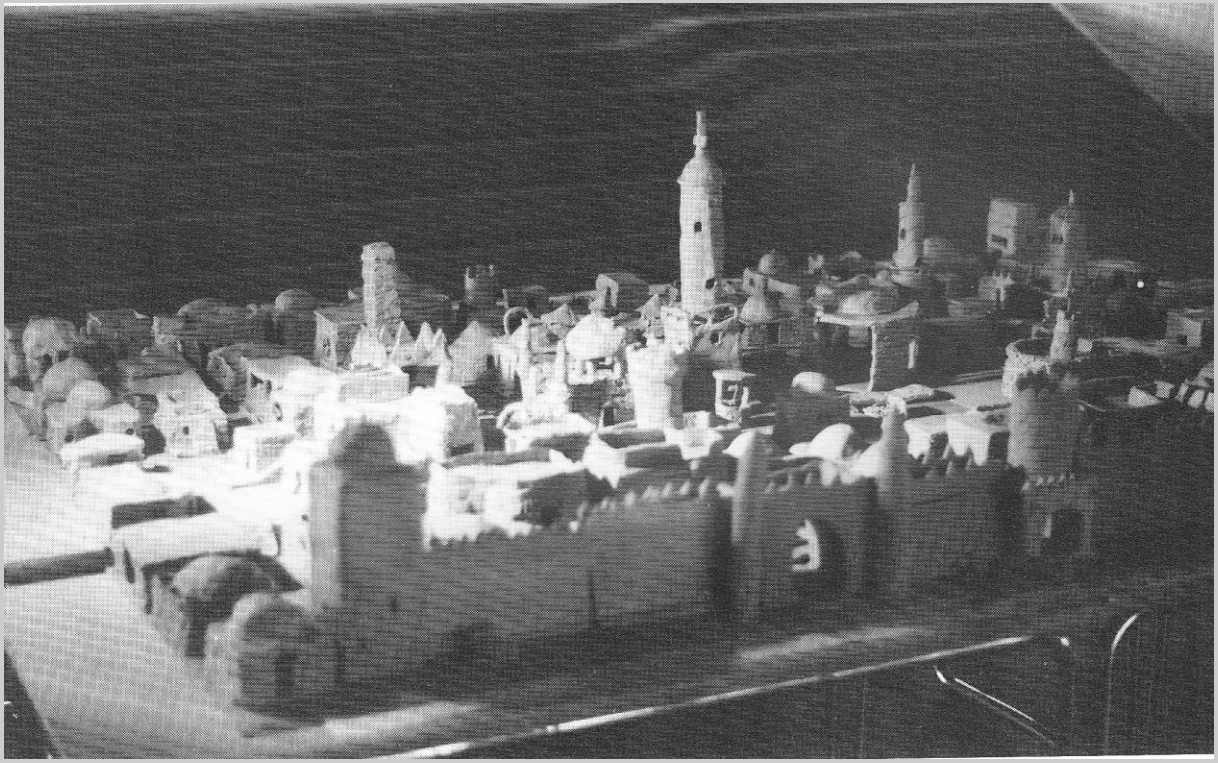
Das Thema und der Umgang mit ihm an der Schule veranlaßten die Religionslehrerinnen, in diese Ausstellung zu gehen und, da auch Führungen angeboten wurden, Schüler dazu einzuladen.
Sowohl der Lehrplan für die 9. Jahrgangsstufe (Thema »Sexualität«) als auch für die 10. (Thema: »Verantwortung für die Umwelt und den Mitmenschen«) bot sich dafür an. In einer ersten Umfrage in diesen Klassen zeigten sich auch über 20 Schüler interessiert. Als sich dann herausstellte, daß der Ausstellungsbesuch an einem Nachmittag stattfindet, meldeten sich 10 an. Am Tag vor der Führung sagten 5 wieder ab, und am Mittwoch nachmittag warteten schließlich nur noch zwei Schülerinnen — und das ist übrigens die Antwort auf die Titelfrage: Es bleiben wenigstens noch zwei übrig!



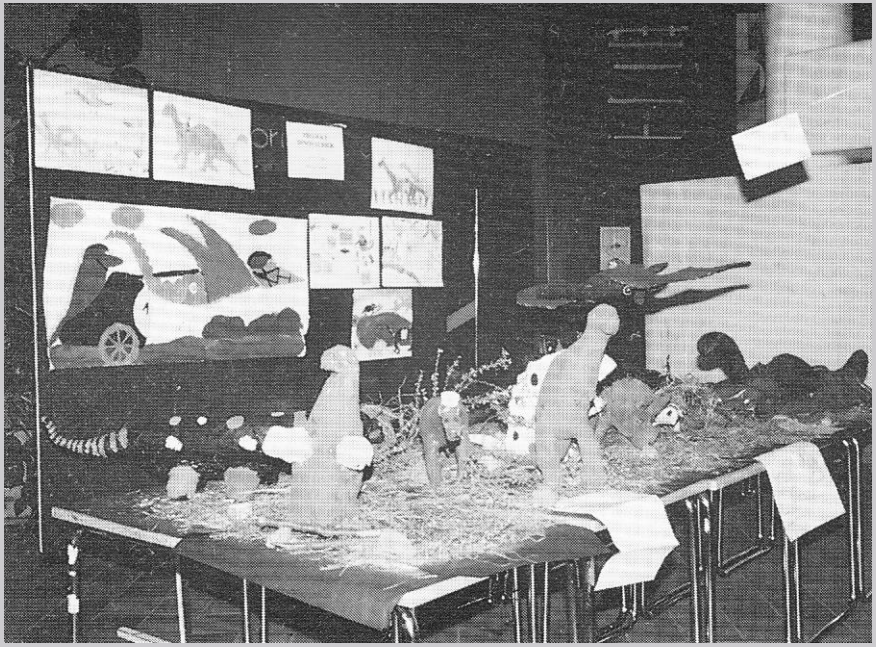
Kunstlehrer können

- für das heranwachsende Kind einen enormen Beitrag leisten, indem sie ihm helfen, neben dem Erwerb von Wörtern, Fremdwörtern und anderen Symbolen, seine visuellen Entdeckungen weiterzutreiben, so daß sie die Welt als ästhetische Form erfahren können;
- die Fähigkeit entwickeln, irgendein Material zu nehmen und es als ein Ausdrucksmedium zu benützen. Ohne die Anleitung und die Geschicklichkeit, die für eine solche Transformation notwendig ist, bekommt das Material niemals den Status eines Mediums. Die Ideen, Bilder und Gefühle des Kindes blieben dann in seiner Psyche eingeschlossen, unfähig, vor der Umwelt Gestalt anzunehmen, öffentlich sichtbar und diskutierfähig zu werden. Kunstlehrer können Kindern helfen, ihre Ideen, Vorstellungen und Gefühle in eine öffentlich sichtbare Form zu übersetzen;
- künstlerische Aktivitäten fördern, Gefühle und kreative Ressourcen freilegen, die von den mehr akademischen Disziplinen wahrscheinlich – wegen der Einschränkungen durch Logik und Regelhaftigkeit – nicht erreicht werden, da Kunst oft präverbal und alogisch ist. Kunst hat also stark kompensatorische und identitätsstärkende Funktionen; Kunst hat jedoch kein Monopol auf Kreativität;
- Kindern helfen, die Beziehung zwischen großen und kleinen Kunstwerken und der Kultur, in der sie entstanden sind, zu würdigen. Ein Verständnis dieser Beziehung ist eine der Voraussetzungen für eine gute Allgemeinbildung. Zu lernen, wie man – der Entwicklungsstufe angemessen – einsichtsvoll und einfühlsam vor Kunstwerken über Kunstwerke spricht, ist eine in ihrer Wichtigkeit nicht zu unterschätzende Aufgabe. (Dabei fällt mir die Erzählung eines Professors ein, der als Schüler in Dresden in der Gemäldegalerie mit seinen Mitschülern vor der Sixtinischen Madonna von Raffael stumm niederknien mußte wie in einer Kirche.)

Ein Fach stellt sich vor: Kunsterziehung
Walter Etschmann: Ausschnitt aus dem Jahresberichtsbeitrag

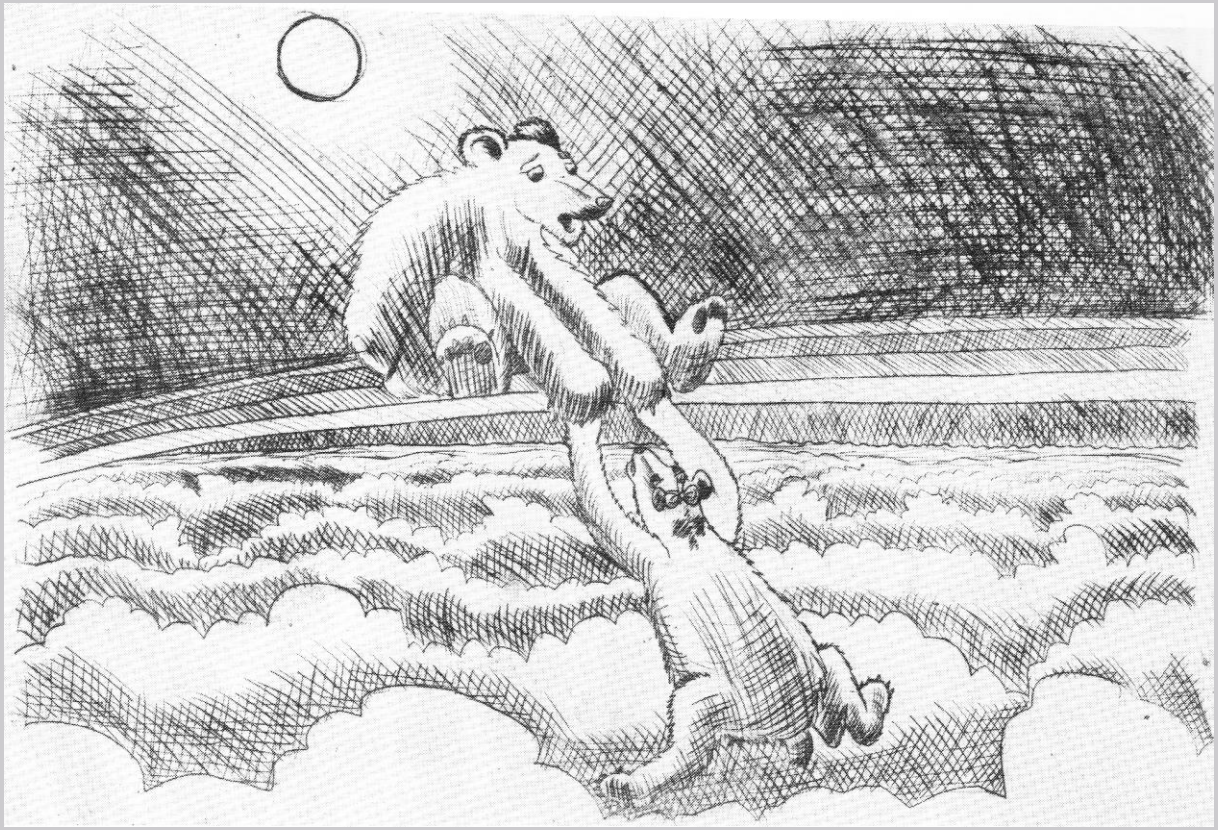


Orientalische Stadt aus Lehm (Klassenarbeit)

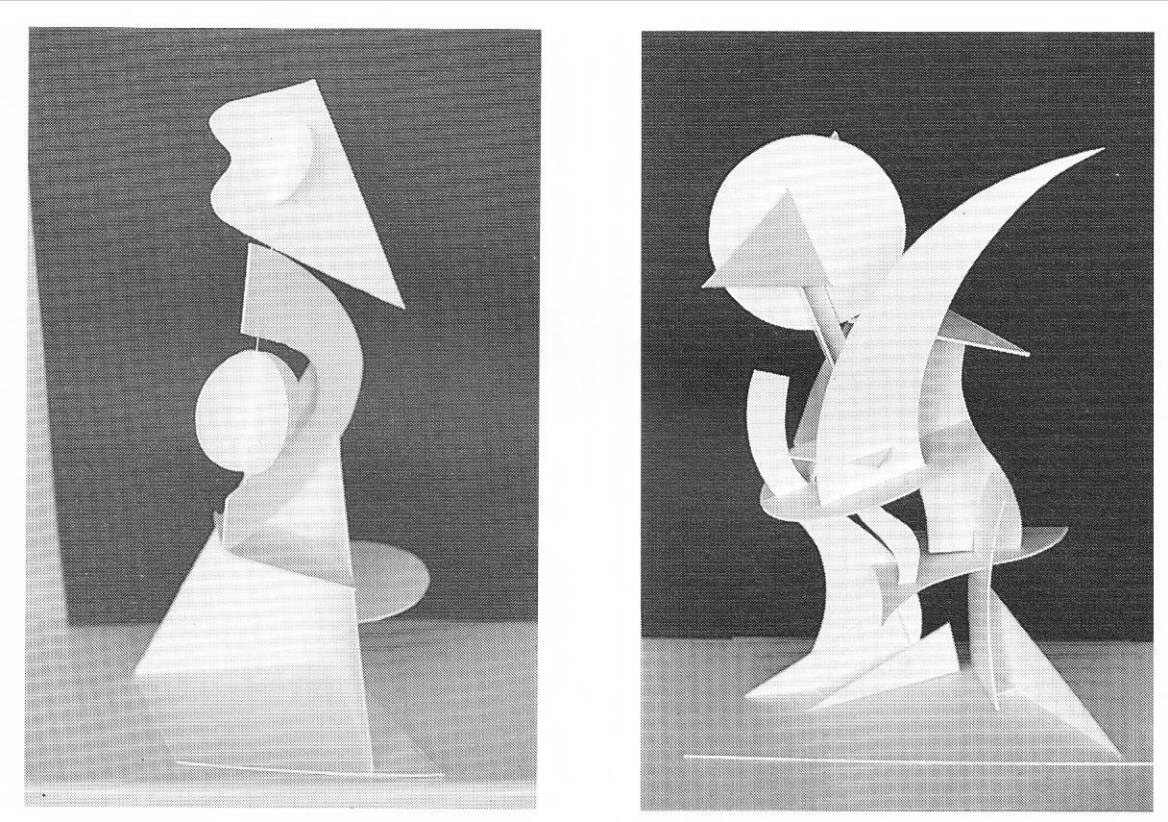


Projekt „Dinosaurier“ (Biologie/Kunst)

Maske aus Holz

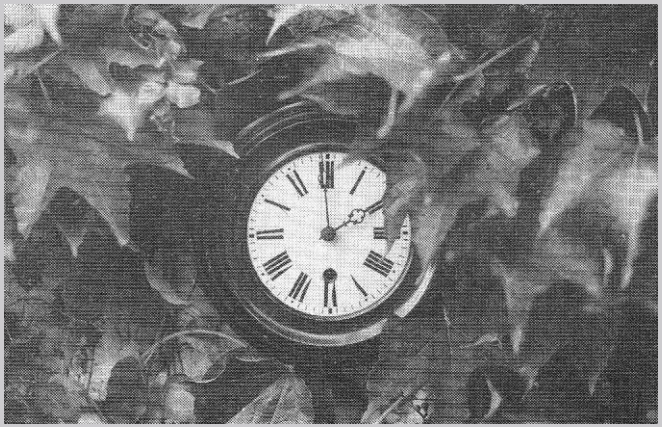


Fächerübergreifender Unterricht: Illustration zu einem Kinderbuchtext

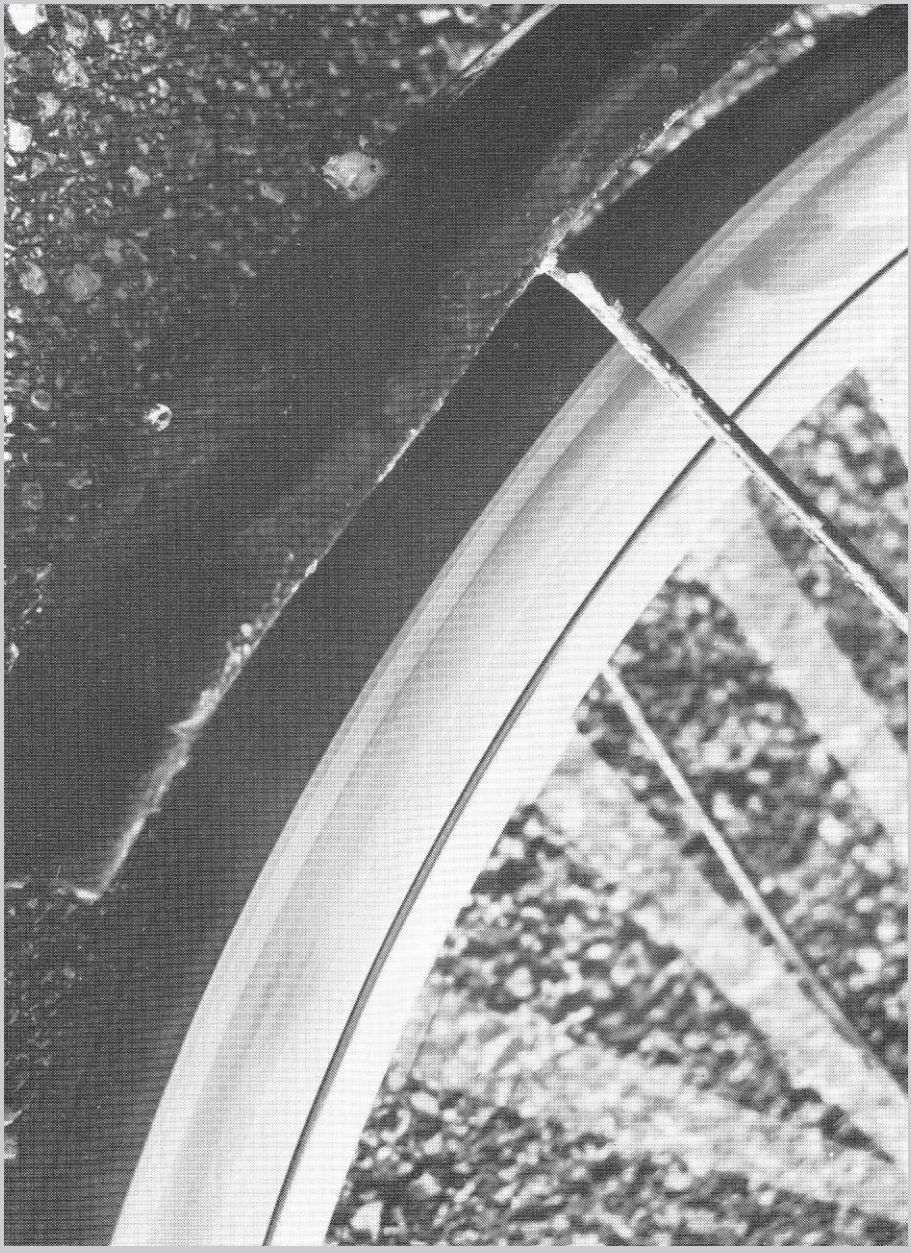


Objekte aus Papier

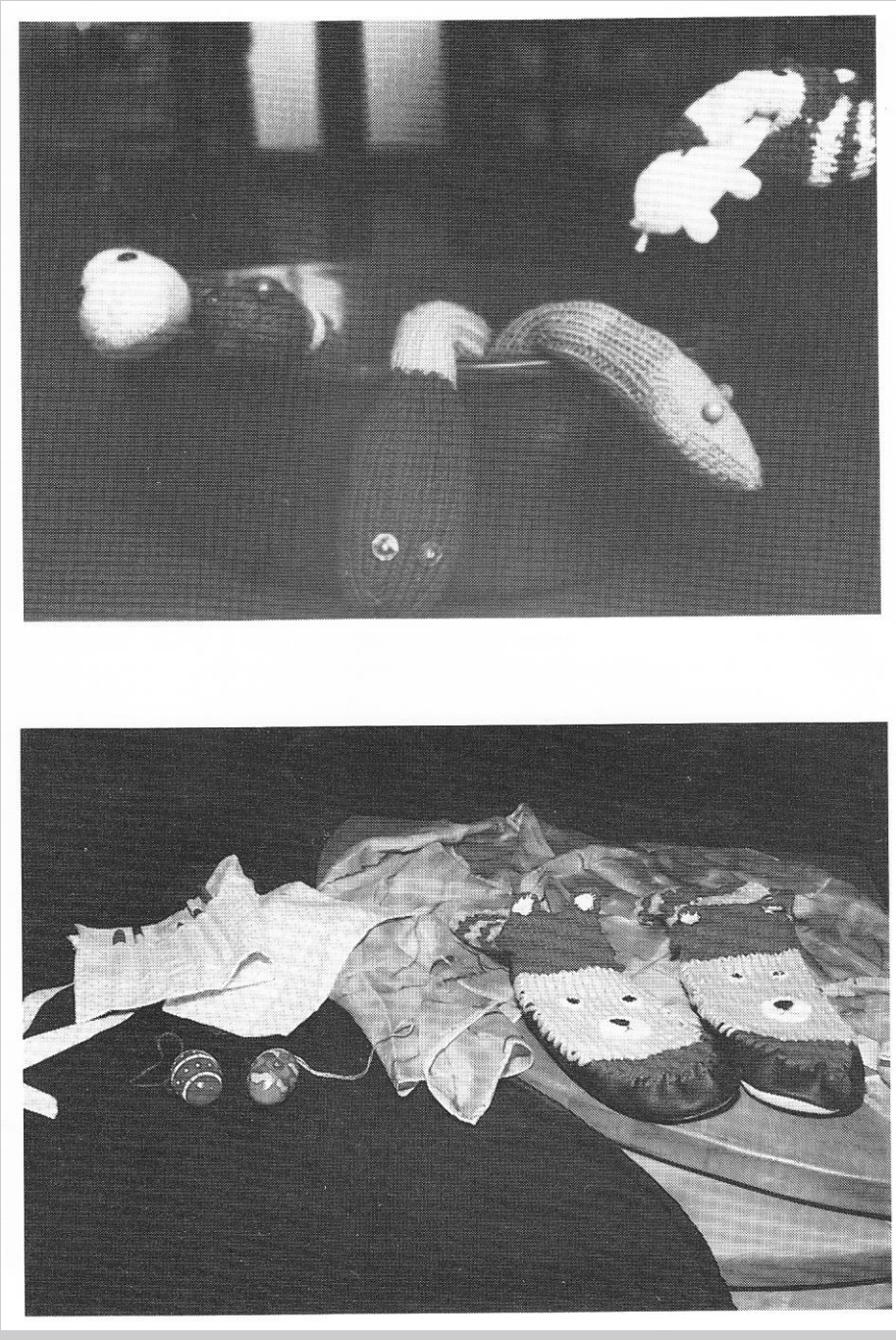
Wahlkurs Photographie



Arbeit aus dem Wahlkurs Photographie



Arbeit aus dem Wahlkurs Photographie



Textilarbeit mit Werken

Inverness Special Report

Special Edition Saturday, 15th, 1292

REGICIDE AT MACBETH's CASTLE

Duncan murdered — Sons fled — Horses gone mad — Attendants executed — New king pronounced this evening

What happened?

Today, king Duncan was found liveless in his chamber at Inverness castle.

He stayed there to honour Macbeth, our gracious thane for his brave fighting against the Norwegians and for his hero-like combat against Macdonwald. After a great banqet in the dining hall, which was built in the 13th century King Duncan went to bed early. In the Middle of the night, the king's attendants, who were found afterwards with Duncan's blood on their faces and daggers, went into the king's chamber to commit their bloody deed. This is why they were slain by loyal Macbeth in the early morning hours

Why did the king's sons flee?

This is the most astonishing part of this tragedy. Duncan's sons, the only people having advantages of Duncan's death (...), were last seen heading towards the border of Scotland. This throws suspicion of the deed upon them. Could it be that they bribed the servants to commit this horrible deed?

Horses gone mad

Something strange happened to Duncan's horses last night. They are reported to have broken their stables open and behaved, like'they would make war with mankind', that's what Ross, a friend of the former king told us. There are rumors, that they even ate each other.

New king pronounced this evening

With the Prince of Cumberland and his brother being suspected of having bribed the king's servants, it is most likely, that the reign will fall upon Macbeth. This evening he is going to be pronounced king and he will soon go to Scone to be invested.

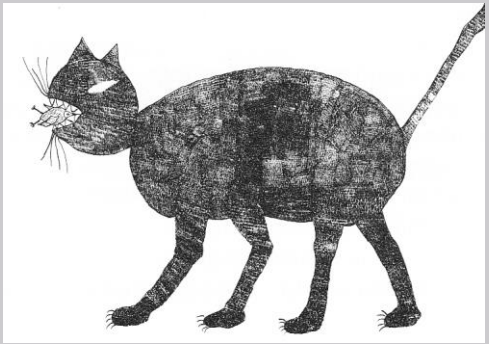
„Macbeth update“: Bericht über den Königsmord im Stile unserer Zeit

Klaus Aehlig erfolgreich im Bundeswettbewerb Mathematik 1992

Im Rahmen einer Feierstunde fand am 4.12.1992 in Nürnberg die Preisverleihung im Bundeswettbewerb Mathematik für die Preisträger der 2. Runde statt. Prof. Dr. Herbert Zeitler überreichte als Mitglied des Kuratoriums einen 2. Preis an Klaus Aehlig, Kl. 11c, dem wir zu diesem schönen Erfolg recht herzlich gratulieren. Wie in einem Gespräch mit Vertretern des BM's verlautete, bedeutet ein 2. Preis keineswegs einen Fehler in der Aufgabenlösung, sondern nur, daß der Geschmack der Korrektoren nicht ganz getroffen wurde. Wir hoffen, daß unser phantasiebegabter Schüler seine brillanten Ideen noch bei vielen Wettbewerben erfolgreich demonstrieren und als Vorbild viele Mitschüler zur Teilnahme anregen wird.

Dr. F. Seibold

Aus der Sportredaktion



Volleyball

Die Volleyballerinnen des GU noch nie so erfolgreich!

Überlegener Sieg im Bezirksfinale

»Südbayerische« wartet auf Schülerinnen

Riesenerfolg für die Volleyball-Mädchen IV des Gymnasiums Unterhaching: Beim Bezirksfinale des Wettbewerbes »Jugend trainiert für Olympia« holten sich die 12- und 13jährigen den Titel des oberbayerischen Bezirkssiegers. Dieser Erfolg berechtigt die Mädchen der jüngsten Altersklasse am Unterhachinger Gymnasium nun zur Teilnahme am südbayerischen Finale, das voraussichtlich in München stattfinden wird.

Ausgetragen wurden das Bezirksfinale in Gars am Inn, die Hauptschule Eiselfing, das Gymnasium Gilching und das Gymnasium Gars waren die Gegner. Bemerkenswert war dabei die Überlegenheit, mit der sich die Mädchen durchsetzen konnten. Selbst Eiselfing, in den vergangenen Jahren stets ein erbitterter Konkurrent, konnte mit 30:6 und 30:5 abgefertigt werden. Besonders auffällig war die starke Leistung der bayerischen Auswahlspielerin Michaela Eckl.

Gespielt wird in dieser Altersklasse übrigens im Mini-Volleyball-System, also Drei gegen Drei. Dabei tritt jede Schule mit zwei Mannschaften an, die jeweils einen Satz pro Spiel bestreiten müssen. Als Betreuerin der Volleyball-Mädchen fungierte beim Bezirksfinale in Gars Studienrätin Heidi Geble-Stein.

Volleyball-Mädchen IV (Gymnasium Unterhaching):

Daniela De Caesteker, Nadine Remmert, Julia Schönbeck, Conny Nikel, Nina Stirnweis, Michaela Eckl, Katrin Pösl, Kathrin Schulz, Anna Höll, Stephi Lutz.

Münchner Merkur, Mai 1993

Unterhachings Mädchen im südbayerischen Finale

Volleyball-Nachwuchs setzt sich ohne Satzverlust durch

Vor heimischem Publikum schlugen die Mädchen von Trainer Rudi Stein im oberbayerischen Bezirksfinale die Teams der Gymnasien Mühldorf und Gröbenzell. Beide Gast-Mannschaften hatten bei den schnellen 2:0-Erfolgen der Unterhachinger Mädchen nicht die Spur einer Chance. »Die Mädels waren in allen Belangen überlegen — das waren fast Klassenunterschiede«, erzählte Sport-Fachbetreuer Albert Fichtner begeistert. Technisch versiert und von der kämpferischen Moral her blendend eingestellt, sicherte sich der Volleyball-Nachwuchs seiner Schule ungefährdet den Titel.

»Eltern« des Erfolgs: Trainer Rudi Stein sowie Betreuerin Heidi Geble-Stein. Der Coach hatte im letzten Jahr noch die 1. Damen-Mannschaft des TSV Unterhaching unter seinen Fittichen, schaffte den Aufstieg in die Regionalliga. Beste Voraussetzungen für Nina Gerland, Michaela Eckl, Michaela Stein, Katrin Scholz, Ursel Stemmer, Christina Höll, Constanze Oxyconos, Ingrid Gross und Linda Benning, bald um den Titel des bayerischen Schulmeisters mitkämpfen zu können. Erst einmal müssen sich die Mädchen III allerdings in München im südbayerischen Finale durchsetzen.

Peter Praxenthaler

: letzte meldungen : letzte meldungen : letzte meldungen : letzte meldungen :

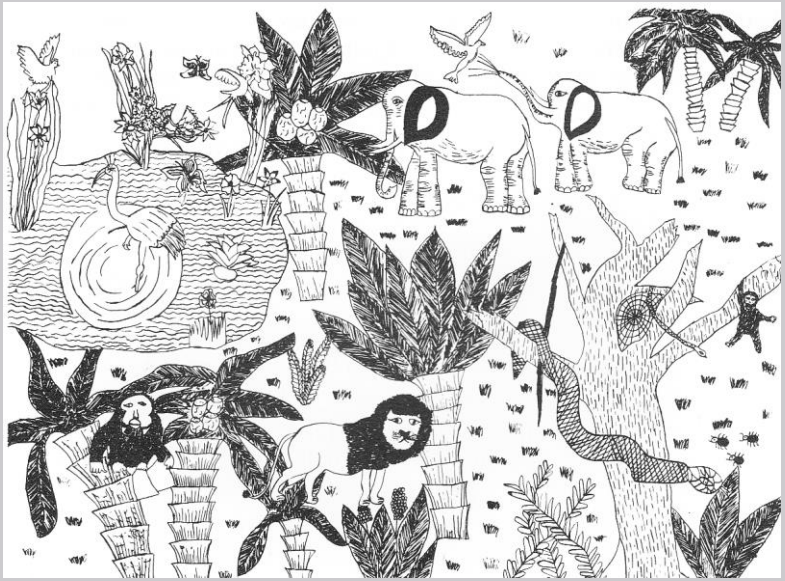
..... Beide Schulmannschaften drangen bis zur bayerischen Spitze vor. Die älteren Mädchen, Jahrgang 78 und jünger, »spielten« sich bis ins südbayerische Finale, wo sie gegen Bayerns beste Mannschaft, den deutschen Vizemeister Füssen verloren.

..... Um es den »Großen« gleichzutun, strebten die »kleinen« Volleyballerinnen, Jahrgang 80 und jünger, das gleiche Ziel an. Ihnen gelang es nicht nur, bis zum südbayerischen Finale vorzudringen, sie gewannen dort auch und sind somit ins bayerische Landesfinale gekommen.

..... Am 30.6. fand das Endspiel in unserer Turnhalle statt. Gegner war die Mannschaft des Gymnasiums Altdorf bei Nürnberg. Unsere Mädchen siegten nach begeisterndem Kampf klar.

Wir gratulieren dem Bayerischen Meister!

Aus dem Theaterleben

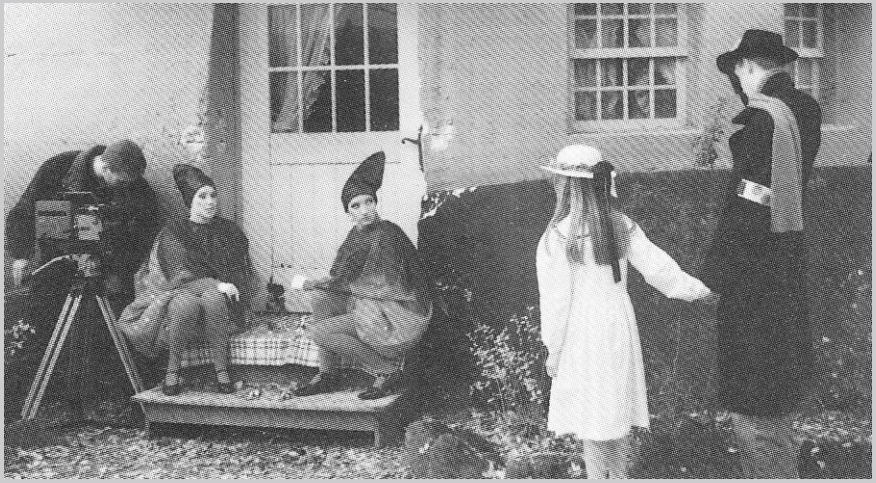


Grundkurs Dramatisches Gestalten

Schwerpunktthema:
Die Arbeit mit Video

Bilder auf dieser Seite:
Produktion des Videoclips »Strawberry Fields« in den Bavaria-Filmstudios

Bilder auf der nächsten Seite:
Dreharbeiten zum Film »Nightshifts« in Immenstadt und Schnitt in den BOA-Studios München

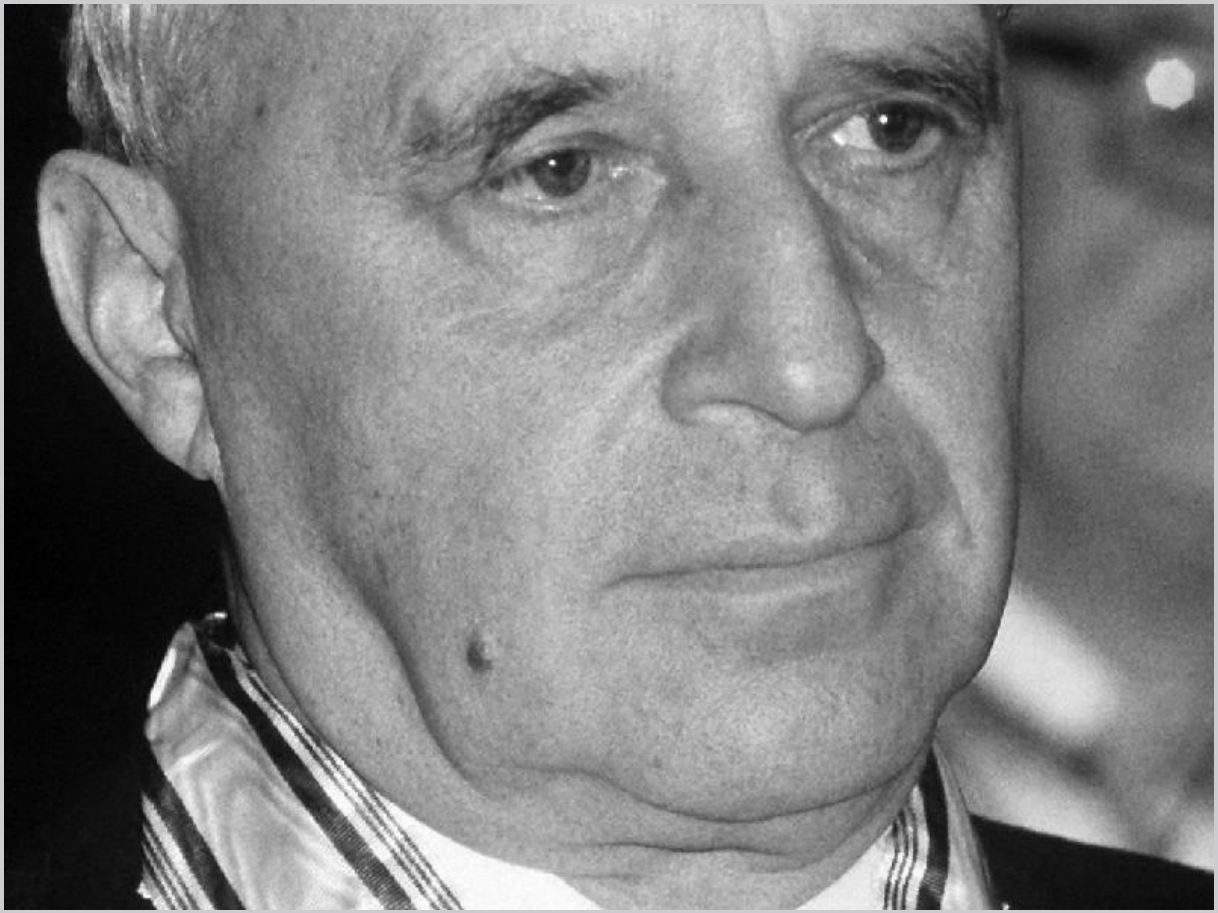


Balladenabend

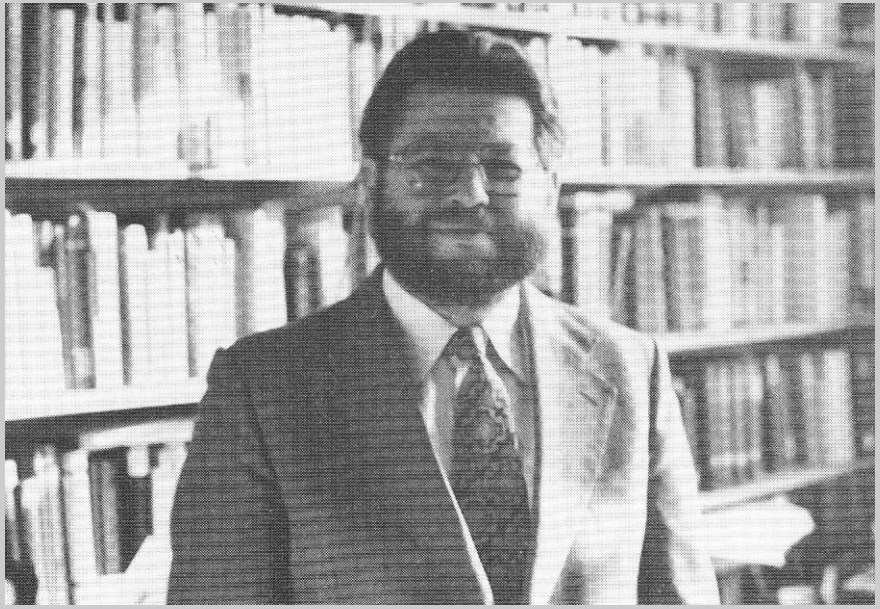
Diskussion mit Schauspielern im Wintergarten des Residenztheaters („Amphitryon“ von Heinrich von Kleist)
Michael Mendel (Amphitryon), Thomas Meinhardt (Jupiter)

Rufus Beck (Sosias), Bernhard Hilz

Gäste am GU



Gast am GU: Prof. Dr. h.c. Ernst Otto Fischer, Nobelpreisträger für Chemie

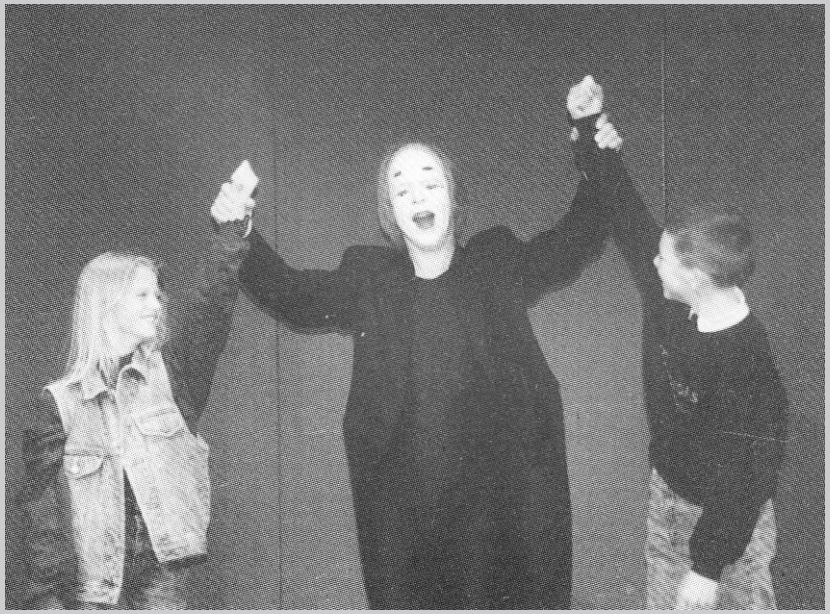


Gast am GU: Prof. Dr. Albert Keller, Professor für Erkenntnistheorie an der Hochschule für Philosophie

Gast am GU: Prof. Dr. Gerhard Schönrich, Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Dresden

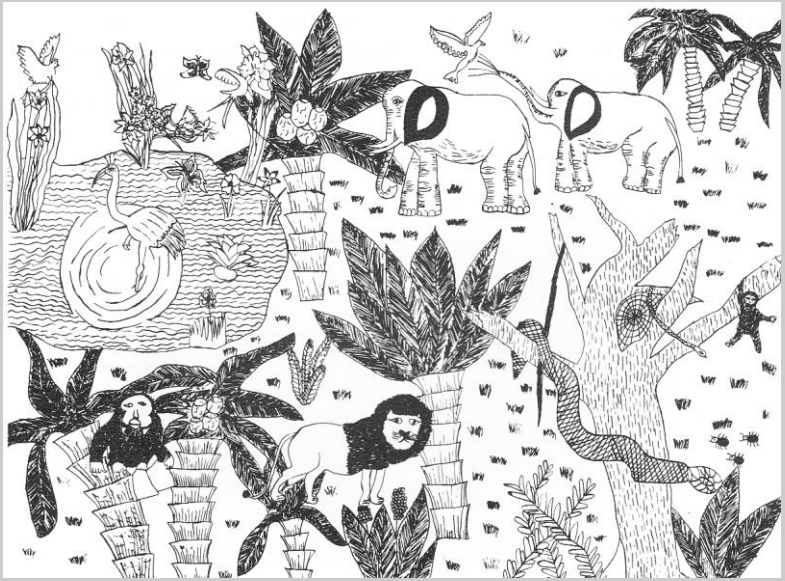
Gast am GU: Staatsschauspieler Rufus Beck

Gast am GU: Prof. Dr. Hellmuth Matiasek, Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz



Gast am GU: Pantomime Ricardo Cardo aus Berlin

Projekte



Freitag, 23. April 1993

Aktionstag Toleranz

Eine Gemeinschaftsaktion des Gymnasiums und der Jugendkulturwerkstatt Unterhaching — unterstützt und gefördert vom Kulturamt und der Gemeinde

Der Programmablauf

Vormittag, 11.00 bis 13.00 Uhr: Referate, Filme, Workshops, Diskussionen

5. Klassen: Thematischer Schwerpunkt: »Toleranz im Jugendbuch«

6. Klassen: Erstellen von Postern zum Thema »Toleranz statt Gewalt«

7. u. 8. Klassen: Vorführung des Films »Die Welle« (zusammen mit der 8. Klasse der Hauptschule Fasanenstraße)

9. Klassen: Vorführung des Films »Yasemin« von Hark Bohm

10. u. 11. Klassen: Referate / Diskussion zu den Themen
- Gewalt im Alltag
- die Rolle der Ausländer in der deutschen Wirtschaft
- die rechtsradikale Szene in Deutschland
- rechtsradikale Rockmusik
- rassistische Computerspiele

Jahrgangsstufen 12 u. 13: Referate / Diskussion zu den Themen
- Jugendkultur in Deutschland
- entwicklungspsychologische Aspekte gesellschaftlicher Gewalt
- Architektur und Gewalt
- Rechtsradikalismus in Italien und Frankreich
- die Reaktion auf den deutschen Rechtsradikalismus in den USA
- rechtsradikale Rockmusik

Sänger und Gitarrist Roykey Wydh

PEAVEY

GYMNASIUM, JUGENDKULTURWERKSTATT UND KULTURAMT
UNTERHACHING

präsentieren:

SCHOOLAID 92/93

NESCO AMUZU - WERNER FIEBIG
JULIA HERZOG - ELBERT VAN HUNNIK
ULI RETZE - KLAUS SASSENRATH - NORBERT WEIGLER

T o G o

(Funk, Reggae & Rock)

M U S O
CHOCOLAT

(A Couple of Songs)

SPECIAL GUESTS:
THE LONDON STREET SINGERS

AULA - GYMNASIUM UNTERHACHING
FREITAG, 26. Februar 1993 - 19.00 bis 22.00 Uhr
Eintritt: DM 7.- / 10.-

Das Eintrittsgeld kommt vollständig der Afrikahilfe ('Menschen für Menschen'), sowie der Litauenpartnerschaft des Gymnasiums zugute.

Studientag „Raum und Zeit“

Raum und Zeit

Studientag der 11. Klassen 1993

Raum und Zeit sind tragende Begriffe nicht nur in Naturwissenschaft und Philosophie; vor allem die Zeit durchzieht alle Bereiche des menschlichen Lebens. Von jeher hat die Zeit das Denken der Menschen beschäftigt und es gibt keine Religion, keine Mythologie und auch keinen Denkansatz in Philosophie und Wissenschaft, die sich nicht mit dem rätselhaften Wesen der Zeit und des Raumes auseinandersetzten. Aber man muß gar nicht das Alltägliche verlassen; nach Hallwass ist »Zeit« das meistgebrauchte Substantiv der deutschen Sprache — Grund genug, sich damit genauer zu befassen.

Zeit kann man einsparen oder verschwenden, nutzen oder vertrödeln, man kann Zeit gewinnen oder Zeit verlieren, man kann Zeit aufwenden, ja sogar totschlagen, nur definieren kann man die Zeit nicht. Eine Erkenntnis, die in dem oft zitierten Satz von Augustinus wunderbar formuliert ist:

Was also ist die Zeit?
Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich's.
Will ich's aber einem Fragenden erklären, so weiß ich es nicht.

Das sollte jedoch nicht zur Resignation einem unlösbaren Problem gegenüber führen, sondern im Gegenteil Ansporn sein, den Begriff Zeit von den verschiedensten Positionen aus zu untersuchen.

Zur interdisziplinären Zeitforschung wurden von der Society for the Study of Time eine Reihe von Symposien und Ringvorlesungen veranstaltet, bei denen die einzelnen Fachdisziplinen in bunter Reihenfolge zu Wort kamen. Dies sollte uns Beispiel sein: Das Symposion als »offene« Organisationsform, auf schulische Gegebenheiten geeignet abgewandelt, sowie der Gedanke, einzelne Darstellungen ohne direkten inhaltlichen Zusammenhang nebeneinanderzustellen, bildeten somit die Grundlage unserer Planung. Auf dieser Basis haben neun Fachschaften zum Gelingen des Studientages beigetragen und somit wahrlich »interdisziplinäres« Arbeiten gezeigt. Ein Blick auf das Programm und die Themen der einzelnen Unterrichtsstunden und Beiträge zeigt, wie weitgefächert und vielseitig das doch inhaltlich und organisatorisch schwierige Thema behandelt wurde.

Themen der Veranstaltungen im Klassenverband:

Donnerstag, 4. März 1993

Dr. Dilg, Schmid:	Das Uhrenparadoxon und andere Aspekte der Relativitätstheorie
Winklmann:	Mathematische Modelle als Grundlage physikalischer Raum- und Zeitvorstellungen
Dr. Seibold:	Von Zenon zu Einstein — Gedanken zur Relativität der Zeit
Laubmeier:	Unterschiedliche Zeitbegriffe in der Physik
Höchtlen:	Zeitvorstellungen im Alten Testament
Gremm:	Endzeitgedanken im Neuen Testament
Weigler:	Die Zeit in östlichen Religionen — Taoismus
Huber:	Der Zeitbegriff des Hl. Augustinus
Bucher:	Reaktionszeit und Auswirkung im Verkehr
Hohe:	Die Hawaii-Insel — das Nördlinger Ries: Veränderungen der Erdoberfläche unterschiedlicher zeitlicher Abhängigkeit
Dichtl:	Erdzeitalter und entsprechende Altersbestimmung
Laubmeier:	Das 3. Zenonsche Paradoxon und die Unschärferelation — ein besonderes Raum-Zeit-Problem
Sedlmayr:	Die Zeit als Kategorie der Geschichte
Haferanke:	Die Kalender der Welt
Brethfeld:	Epochales Zeitbewußtsein — aufgezeigt an der Zeit des Biedermeier

Freitag, 5. März 1993

Dr. Dilg, Schmid:	Definition
Winklmann:	der
Dr. Seibold:	Zeit-
Laubmeier:	einheiten

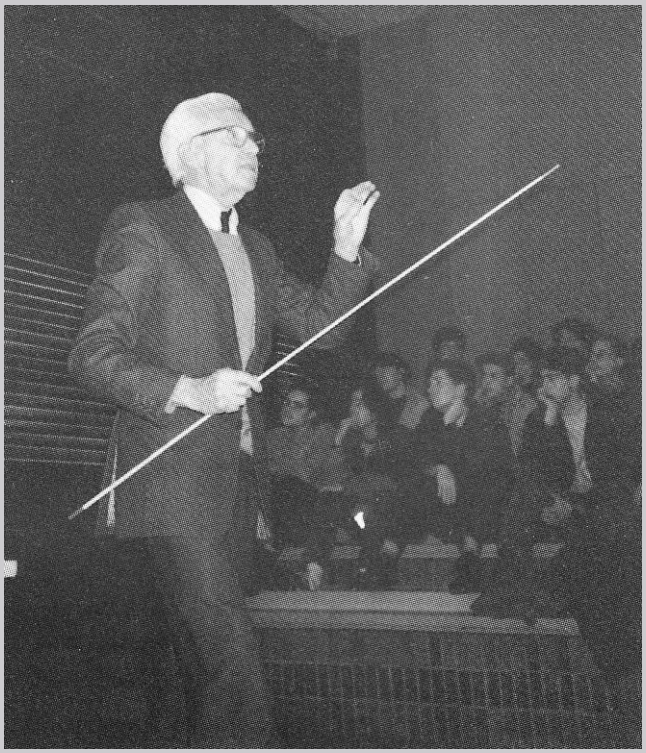
Themen der Veranstaltungen im Plenum:

Donnerstag, 4. März 1993

Baier:	»4 Minuten 33«
Reuther:	»Literat — Uhr«
Brethfeld:	Epochales Zeitbewußtsein — Zusammenfassung
Wiedemann:	Oszillierende Reaktionen
Prof. Aschoff:	Die biologische Uhr

Freitag, 5. März 1993

Laubmeier, Butterhof:	Die astronomische Uhr im Straßburger Münster
Meier, Fa. Junghans:	Die Entwicklung der Funk-Solar-Uhr
Wöhrl:	»Literat — Uhr«



Gast am GU: Prof. Dr. Jürgen Aschoff, ehemaliger Leiter des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie

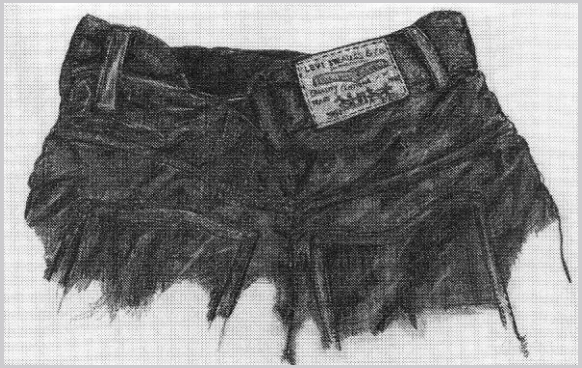
Katharina Laubmeier, Organisatorin und Leiterin des Studientages

Kritische Gedanken zum »Sitzenbleiben«

Früher — ja das waren noch Zeiten!
Da ist der wackere Gymnasiast beim bloßen Gedanken ans Sitzenbleiben nur so zusammengefahren, denn es war klar, was das bedeutete:
»Sitzenbleiben« hieß »durchrasseln«, amtlich: »das Klassenziel nicht erreichen«.
Die Folge: ein weiteres Jahr festzusitzen.

Nun haben sich die Zeiten geändert und mit ihnen auch die (Sprach- und Verständnis-)Gewohnheiten der Schulinsassen: »Sitzenbleiben« ist heutzutage anders gemeint.

Wenn derzeit ein Unbedarfter das Schulhaus betritt, wähnt er sich sofort in einer (Ein-)Sitzanstalt. Was da alles so durcheinandersitzt und -liegt! Und wo vor allem: Vorplatz, Hauptplatz, Hinterplatz, Gänge, Treppen, Pausenhöfe, Turnhallen, Klo, Keller, Tische, Fluchtwege... — alles ist besetzt, in festem ***Besitz***. Stolpersteine im Weg des vorbeihastenden Lehrers. Der wagt dann auch — schweißtriefend endlich an seinem Pult angekommen — gar nicht zu erwarten, daß die ihm Anvertrauten aufspringen und Hand an die Hosennaht legen; sollten sie auch gar nicht, unsere Kleinen; denn wo kämen wir hin, wenn ein Lehrer zu Stundenbeginn sofort wahrgenommen würde.

Sitzen bleiben ist angesagt: ja nicht aufstehen, krumm bleiben!!
Denn:
Das wird uns ja mittlerweile eingebleut: sitzen in der Schule, im Wirtshaus, vor dem Fernseher, beim Onkel Doktor, am Computer und — vor allem — im Auto; also bleiben wir weiter sitzen, bis wir endgültig ... nein anders: bis wir eigentlich wieder gerne aufstehen würden — aber dann nicht mehr können.

Wilhelm Reuther